

•3. Vierteltakt. 2005

ÖÖ
VOLKS
LIED
WERK

Foto: Peter Wurst



Musizieren mit Kindern und Jugendlichen

1. AUFNAHMEN
Vorwort
2. THEMEN
Instrumentales Musizieren mit Kindern und Jugendlichen – ein Weg zur Musik.
Kommunikation „Musikalisches Bühnenstück“
Singen mit Kindern und Familien
Spielend lernen
Die Musikantenpatenschaft
3. MENSCHEN
D' Auhäuser
4. SCHATZKAMMERN
Sammlung erfahren, forschen, hören (10)
5. AUFGEHEND
Bücher & CDs
6. ÜBER'N ZAUN
G'SCHAUT
Bruckner-Tage
„Der junge Bruckner“
Neue Vortragsformen
GAVIN Workshop
Kulturprojekte
7. ROMANZEN
Aussprache
Volkstümlichkeit
8. FÜR MICH
Kulturprojekte
9. MICH
Kulturprojekte
10. KALENDARIUM
Veranstaltungen
Seminare

Langzeitobmann Dr. Hans Commenda

Mit der Wahl des Gymnasiallehrers Dr. Hans Commenda, die am 5. Februar 1927 einstimmig erfolgte, und mit dessen Bestätigung durch das Bundesministerium für Unterricht im April des gleichen Jahres, übernahm ein profunder Kenner des Volkstums und der Volksmusik die Verantwortung über das seit 1906 kontinuierlich anwachsende Sammelgut und über die zukünftigen zahlreichen Projekte des oö. Arbeitsausschusses für das gesamtösterreichische „Volksliedunternehmen“ mit Sitz in Wien. Commenda war mit Ausnahme der NS-Zeit 1939 bis 1945 bis zu seinem Ableben im Jänner 1971 Obmann des oö. Arbeitsausschusses. Gekennzeichnet war seine Obmannschaft durch überaus fleißige Sammeltätigkeit und archivarisches Arbeiten, die er neben seiner Tätigkeit als Mittelschullehrer für Deutsch und Französisch durchführte. Die umfangreichen Karteien und Kataloge, die der leichteren Auffindung des Sammelgutes dienten, legte er handschriftlich an. Im Laufe der Jahre schrieb er auch zahlreiche Liedersammlungen ab, die ihm aus Privatbesitz leihweise zur Verfügung gestellt wurden. Beratungen von Dissertanten, die über das oö. Volkslied oder den Volkstanz arbeiteten, zählten ebenso zu seinen Tätigkeiten als auch die schon erwähnte Sammeltätigkeit, die ihn entweder zu Fuß oder per Fahrrad in die verschiedensten Gebiete Oberösterreichs führten. Zu erwähnen ist auch, dass er Vorträge über Volksmusik, Volksliedsingen und Volksmusikveranstaltungen durchführte, ebenso unterstützte er ab 1934 die von der RAVAG (Radio-Verkehrsaktien-Gesellschaft) unter der fachkundigen Leitung von Karl Magnus Klier in ganz Österreich durchgeführten öffentlichen Volksliedsingen mit Rundfunkübertragung. Die damaligen Darbietungen wurden einerseits ausschnittsweise direkt im Radio übertragen und andererseits zweifach auf Schallplatten mitgeschnitten. Eine Garnitur dieser



Figuren aus dem Nebelberger Rauhachtsspiel 2001.
v.l.: Korizon, Hans von Fesakern,
Foto von Züchbauer, Nebelberg.

Sammeln bewahren forschen pflegen (10)

Volksmusiksammlung und -forschung in OÖ

Aufzeichnungen wurde Hans Commenda für den oö. Arbeitsausschuss übergeben. Ein Teil dieser Schallplatten hat nun mehr als 70 Jahre im Oö. Volksliedarchiv überdauert und gibt uns Heutigen die Gelegenheit, Sing- und Spielgut der 1930er-Jahre zu hören. Zu Commendas Verdiensten in Zusammenarbeit mit dem Oö. Landesheimatverein zählen auch die Bemühungen um die Wiederbelebung musikalischer Volksbräuche, etwa dem Turmblasen, dem Sternsingen oder dem Singen von deutschen weihnachtlichen Volksliedern in der Christmette. Auch die bildliche Dokumentation von Bräuchen, von Sängern und Musikanten, von Instrumenten in Form von Fotos ließ er nicht außer Acht.

Von
Arnold
Blöchl

4

Doch zwei Dinge gelangen dem verdienstvollen Forscher und Volksbildner nicht: Erstens konnte der Arbeitsausschuss die finanziellen Nöte nicht beheben, zweitens hatte das Sammelgut, das immer mehr anwuchs, keine fixe Bleibe. Immer waren es Provisorien, so etwa ein Platz im Landesarchiv, dann in einem Kellerraum des Landesmuseums, der Bauernstube genannt wurde. Eine Unterbringung in der Studienbibliothek scheiterte an rechtlichen Problemen und am Einspruch des Finanzministeriums.

Gendarmen als Volksmusiksammler

Wie schon in Folge 9 (2. Viertelakt 2005) erwähnt, hatte der frisch gebackene Obmann Kontakt mit Gendarmeriebeamten aufgenommen und diese im Einverständnis mit dem Landesgendarmeriekommando animiert, in ihrer Freizeit volksmusikalische Materialien zusammenzutragen, ein Vorhaben, das gute Erträge einbrachte. Aus vielen Landesteilen sandten Gendarmen ihr Sammelgut ein, u. a. notierte der Postenkommandant von Peilstein Ernst Hartinger das Nebelberger Rauhachtsspiel, das dann mehrfach volkskundlich untersucht wurde.



Der Gendarmerieinspektor Ployer aus dem Bezirk Vöcklabruck wiederum zeichnete die in Wolfsegg üblichen Bergmannslieder auf, andere Beamte warteten mit Landlemoten, -tänzen und -liedern aus dem ganzen Bundesland auf.

Durch die beratende Tätigkeit für Dissertanten erhielt Commenda, und somit das Archiv, ab 1929 die entsprechenden Dissertationen und damit profunde Unterlagen über den volksmusikalischen Bestand im Bundesland Oberösterreich. Zu nennen sind hier: Das „Volkslied in Oberösterreich“ von Frieda Fruhwirth, Linz; „Das Weihnachtsspiel im Salzkammergut“ von Frieda Zeman, Graz; „Die Volksmusik des Salzkammergutes“ von Max Haager, Altaussee; „Das Totenlied in Oberösterreich“ von Hans Gall, Neuhofen a. d. Krems.

Finanzielle Nöte als Dauerzustand

1931 wollte das Unterrichtsministerium das finanziell darniederliegende österreichische Volksliedunternehmen neu organisieren. Das Ziel wäre die Zentralisierung der Sammlarbeiten der einzelnen Bundesländerarbeitsausschüsse in Wien gewesen. Da die Bundesländer aber seit dem Ende des Ersten Weltkrieges praktisch ihre Arbeiten ohne finanzielle Unterstützung aus Wien durchgeführt hatten, war das Interesse an dieser doch sehr einseitigen Arbeitsteilung von Seiten der Bundesländerarbeitsausschüsse denkbar gering. Denn gerade die Arbeitsausschüsse in den Bundesländern leisteten ja die Grundlagenarbeit und ihre Arbeiten sollten entsprechend gewürdigt werden. Die Folgen der Ablehnung des Bundesministerium-Vorschlages war, dass den Bundesländern von Wien weiterhin keine finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Auch das Bundesland Oberösterreich gewährte kaum Beihilfen, das Wenige, was vorhanden war, wurde den Sammlern für ihre Barauslagen rückerstattet. Commenda und die inzwischen sehr wenigen Mitglieder des Arbeitsausschusses arbeiten ehrenamtlich.

Sammelgut Eigentum des Staates

1936 machte das Bundesministerium für Unterricht einen neuen Vorschlag und bot eine Förderung von 200 Schilling an. Dafür sollten die Bundesländerarbeitsausschüsse von allen gesammelten Liedern samt den dazugehörigen Texten, Tänzen und Musikstücken je zwei genaue Reinschriften bereitstellen, eine für das Bundeslandarchiv, die zweite für das Archiv des Österreichischen Volksliedunternehmens. Ferner sollten die wichtigsten Angaben über Sammler, Quellen, Gewährspersonen mitgeliefert werden. Es wurde außerdem festgehalten, dass das bisher von den Volksliedarbeitsausschüssen gesammelte Material Bundeseigentum sei. Mit dieser Feststellung bezog sich das Unterrichtsministerium auf die 1904 gefassten Beschlüsse.

Obmann Commenda bestätigte den Empfang des Schreibens, gab wunschgemäß die Namen des 1936 tätigen Ausschusses bekannt, es waren dies Obmann Hans Commenda jun., Hans Commenda sen., Oskar-Meiß-Teuffen als Vertreter der Oö. Landesregierung, die Komponisten und Lehrer Vinzenz Müller und Franz Neuhofer, sowie Adalbert Depiny, der Herausgeber der oö. Zeitschrift „Heimatgäue“. Commenda war auch bereit, den Forderungen des Ministeriums nachzukommen, wenn die bisherigen vom Arbeitsausschuss, d. h. vor allem von ihm selbst getragenen Ausgaben ersetzt würden. Die vom Ministerium angebotenen 200 Schilling würden nicht einmal für die Kosten des für die Abschreibarbeiten nötigen Papiers, geschweige denn für die Honorierung versierter, musikalisch geschulter Schreibkräfte reichen. Aber er stimme zu, dass die bisher gesammelten Bestände Eigentum des Bundes seien und dieser auch das Verfügungsrecht darüber haben soll. Gelöst wurde das Problem nicht mehr, denn mit dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich im Jahre 1938 wurde aus dem „Österreichischen Volksliedunternehmen“ das „Ostmärkische Volksliedunternehmen“, für dieses galt dann Deutsches Recht und die bisherigen Ausschussmitglieder wurden durch andere, der NSDAP angehörende Personen ersetzt.

Titelillustration aus „Heitere Tanzspiele“ Bärenreiter Kassel 1934, von H. Commenda.